



## E-Interview mit <Name> zum Virtual Roundtable: Master Data Management Teil 2



**Titel des Interviews:** Master Data Management  
**Name:** Christian Behre  
**Funktion/Bereich:** Produktmanager SAP NetWeaver MDM  
**Organisation:** SAP AG

**Liebe Leserinnen und liebe Leser,**

Stammdaten-Management rückt in den Unternehmen zunehmend in den Mittelpunkt, denn um unternehmensinterne Prozesse effizient abwickeln zu können, ist eine Basis homogener, redundanzfreier und qualitativ hochwertiger Stammdaten unbedingt erforderlich.

Die Vorteile des Stammdaten-Managements sind bis heute konzentriert auf wenige große Unternehmen. Auf dem "Stammdaten-Management-Forum 2006" stellten Ende November einige von ihnen ihre Strategien und ersten Erfolge vor. Zahlreiche Teilnehmer informierten sich in Vorträgen, Diskussionen und einer begleitenden Fachausstellung und betonten in den Gesprächen die große Bedeutung des Stammdaten-Managements als Wettbewerbsfaktor heute und Architekturkomponente für neue, flexible und adaptive Geschäftsprozesse zukünftig.

Die Optionen und Potentiale des Stammdaten-Managements bieten allen Unternehmen Chancen, sich in einem wandelnden Wettbewerb die Informationsbasis zu schaffen, um vorhandenes Wissen zu erfassen und zu sichern, betrieblich zu nutzen und zu vermehren und als Entscheidungsbasis für die betriebliche Zukunftssicherung mit einzubeziehen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

NetSkill-Team



Sehr geehrter Herr Behre,

**Frage 1:**

Viele Produkte sind inzwischen dem Entwicklungsstadium entwachsen. Warum gilt es, sich jetzt mit dem Thema „Stammdaten-Management“ zu beschäftigen und nicht länger auf neue Funktionalitäten abzuwarten?

**Antwort:**

Die Frage enthält bereits die Antwort. Gerade wenn Unternehmen zu der Erkenntnis gelangt sind, dass Stammdateninformationen einen enormen Vermögenswert mit riesigem Kosteneinsparpotential darstellen, und die Produkte „reif“ sind, ist doch der ideale Zeitpunkt gekommen, um das Thema nachhaltig aufzugreifen.

**Frage 2:**

Welche Chancen und Potentiale des Stammdaten-Managements bieten sich dem Mittelstand? Worin liegen die „Quick-wins“? Wird es Mietmodelle (ASP) geben?

**Antwort:**

Datenqualität ist für Großunternehmen und mittelständische Betriebe gleichermaßen entscheidend. Als „quick win“ sehe ich die schnelle Umsetzbarkeit des Produkts auf spezifische Unternehmenskontexte oder Szenarios. Das heißt kurze Implementierungsdauer, geringer Trainingsaufwand und natürlich schneller Return on Investment.

Für mittelstandsspezifische Anwendungsfälle wird in der Tat über spezielle Hosting-Modelle nachgedacht. Die Bedeutung dieser Modelle wird unserer Überzeugung nach in den nächsten Jahren stark ansteigen. Es ist aber noch zu früh um über konkrete Ausprägungen zu sprechen.

**Frage 3:**

Muss ich als Unternehmen im Rahmen des Stammdaten-Managements organisatorische Veränderungen befürchten? Wenn ja, welche Vorteile gewinne ich dadurch?

**Antwort:**

In der Regel muss Stammdatenmanagement keine gravierenden organisatorischen Änderungen nach sich ziehen. Es wird zwar im Wesentlichen unterschieden zwischen Szenarios, bei denen die Datenhoheit auf lokalen Applikationen verbleibt und MDM die erforderlichen Datenbereinigungsinformationen liefert, und der zentralen



Stammdatenverwaltung, bei der MDM die eigentliche Quelle der Datenentstehung ist, und so a priori für hohe Datenqualität sorgt. In beiden Fällen bedarf es eines oder mehrerer Stammdatenadministratoren und -manager (Data Stewards) mit entsprechender Expertise und hohem Qualitätsbewußtsein, deren Aktionsradius im Unternehmen transparent sein muss. Grundsätzlich muß ein Unternehmen transparente Stammdatenpflegeprozesse gewährleisten. Hier unterstützt Software über festlegbare Workflow-Prozesse und Berechtigungs- und Rollenkonzepte. Größere organisatorische Änderungen sind nach unserer Erfahrung speziell in Unternehmen notwendig, in denen das Datenqualitätsbewußtsein bislang noch schwach ausgeprägt ist.

**Frage 4:**

Neben den klassischen Stammdatenobjekten wie etwas „Kundenstamm“ oder „Materialstamm“ werden zusehens auch Produktinformationen und Katalogdaten als Objekte für das Stammdaten-Management angesehen. Wie entwickeln sich die Lösungen zu „Produktinformationsmanagement“ und „Stammdaten-Management“ aufeinander zu?

**Antwort:**

Für SAP ist Master Data Management ein ganzheitlicher Ansatz zur Definition und Verwaltung von unterschiedlichen Stammdatenobjekten in heterogenen Systemlandschaften. Die Betonung liegt hier klar auf "unterschiedlich". In diesem Kontext ist PIM als ein Aspekt bzw. ein Szenario innerhalb des MDMs zu sehen. Es geht um die Konsolidierung von Produktdaten aus unterschiedlichen Quellen, und die anschließende Publikation über unterschiedliche Kanäle. Also ganz klar: PIM ist eine spezifische Ausprägung von Master Data Management. In diesem Kontext kann PIM durchaus als Einstiegsszenario für weitere Stammdatenharmonisierungsprozesse betrachtet werden.

**Frage 5:**

Alle großen ERP-Anbieter arbeiten intensiv daran, ihre Software in kleine, flexible Komponenten (Services) zu zerlegen und diese über Integrationsplattformen (z. B. SAP Netweaver, Microsoft .net, IBM Websphere) miteinander zu koppeln. Was bedeutet die Aussage: „Stammdaten-Management ist zentrale Komponente einer Service-orientierten Architektur“? Was sind die großen Vorteile der Serviceorientierung in diesem Zusammenhang?

**Antwort:**

**Konsolidierte Stammdaten sind eine Grundvoraussetzung für service-orientierte Architekturen (SOA). Service-basierte Geschäftsprozesse können nur dann reibungslos ablaufen, wenn sie sich auf valide Stammdateninformationen stützen. Ist dies gewährleistet, bietet eine service-orientierte Architektur die optimale Basis um die Geschäftsprozesse in einer sich kontinuierlich ändernden Unternehmenswelt dauerhaft zu beherrschen.**

**Vielen Dank für das Interview!**